



cetera

Ausgabe 49 - Winter 2023/2024



Liebe Schulfamilie,

im Schuljahr 2023/24 setzen wir als Schule erneut Zeichen und beweisen unser Engagement für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Umweltschutzprojekte wie „Change It“ und „Global Gardening“ werden weitergeführt und nehmen Fahrt auf. Gemeinsam versuchen wir aktiv eine grünere Welt zu gestalten und Verantwortung für unseren Planeten zu übernehmen.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit unseren Klassenpartnerfirmen steht im Fokus. Der Studien- und Berufsinfo-Day sowie Exkursionen zu renommierten Unternehmen bieten Einblicke in verschiedenste Berufsfelder. Durch Expertenvorträge von Firmenvertretern werden unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

Stolz verkünden wir, dass wir die Entrepreneurship Education Zertifizierung auf höchstem Level erreicht haben. Auch unsere Übungsfirmen werden kontinuierlich zertifiziert, um innovative Denkweisen und unternehmerisches Handeln zu fördern.

Mit Mitte Jänner starten wir eine Initiative gegen Mobbing. Workshops, moderiert von den Kolleginnen Silvia

Ginner und Stefanie Gampferl, begleitet von Expertenvorträgen, sollen Bewusstsein schaffen und präventive Maßnahmen etablieren. Ab dem Sommersemester bieten wir zudem eine Ausbildung zum Peer-Mediator an, geleitet von Kollegen Robert Kamper und Kollegin Silvia Ginner. Damit stärken wir die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler und fördern ein respektvolles Miteinander.

Gemeinsam gestalten wir eine Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Werte lebt. Lasst uns weiterhin Hand in Hand für eine positive Veränderung stehen!

Liebe Grüße



Mag. Gudrun Prenner

Administratorin



Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Das Medienteam um Prof. Bernhard Friedl und Ikra Atak hat mit dieser Ausgabe von „@cetera“ wieder einmal aufgezeigt, wie lebendig und bunt das Leben an unserer Schule ist.

Obwohl ich durch meine Lehrtätigkeit nie wirklich entfernt war von der HAK HAS, so bin ich doch immer wieder positiv überrascht, welch kreatives Potential in unseren Schülerinnen und Schülern steckt und noch viel mehr, wie es uns heute in dieser Schulform gelingt dieses Potential auch zu heben.

War meine Schulzeit noch stark von einer eindimensionalen Sicht auf BWL, Rechnungswesen und Co. geprägt, steht heute in einer Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung auf Augenhöhe eine mehrdimensionale Sicht der Welt im Vordergrund, ohne unsere wirtschaftlichen Wurzeln als berufsbildende Schule zu vergessen.

Überzeugen Sie sich selbst und lesen Sie weiter!

Aber bevor Sie weiterblättern: Bitte überlegen Sie, ob Sie schon Ihren Mitgliedsbeitrag für den Absolventenverband eingezahlt haben, denn wir brauchen für unsere Arbeit Ihre Unterstützung. Die Kontonummer finden Sie auf der letzten Seite.

Viel Vergnügen!

Für Den Vorstand:



Mag. Wolfgang Ferstl

Obmann



Liebe Schülerinnen und Schüler!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Herzlich willkommen zu der 49. Ausgabe, der Winterausgabe 2023/24 unserer Zeitung! Ich freue mich sehr, euch als stellvertretende Chefredakteurin unseres Medien-Teams begrüßen zu dürfen. Das ganze Team von engagierten Schüler:innen hat hart daran gearbeitet, eine informative und unterhaltsame Zeitung für euch zusammenzustellen.

In dieser Ausgabe möchten wir euch mit einer Vielzahl von interessanten Themen, die vor allem Schüler:innen, aber auch unsere Absolvent:innen ansprechen, versorgen.

Wir beginnen mit einem Rückblick auf die aufregenden Ereignisse des vergangenen Schuljahres. Von spannenden Projekten bis hin zu inspirierenden Erfolgsgeschichten unserer Mitschüler:innen haben wir alles für euch zusammengetragen. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf aktuellen gesellschaftlichen Themen wie beispielsweise das Kopftuch im beruflichen Alltag.

Wir werfen einen Blick auf die Nachhaltigkeitsprojekte in unserer Schule und zeigen euch unseren „Second-Chance-Bazar“, der einen Beitrag zum nachhaltigen Handeln leistet.

Außerdem haben wir ein Interview mit unserer Schulärztin geführt, das mentale Gesundheit behandelt, um für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren.

Natürlich dürfen auch die kulturellen Aspekte nicht zu kurz kommen. In unserem Kulturbereich stellen wir euch das Theaterstück „Don Karlos“ von Friedrich Schiller vor.

Neben diesen Hauptthemen haben wir unsere berühmten HAK/HAS-Memes nicht vergessen!

Wir hoffen, dass euch diese Ausgabe von @cetera beim Lesen genauso viel Freude bereitet wie uns bei der Erstellung. Wir sind stolz darauf, weiterhin eine Plattform zu bieten, auf der ihr euch informieren und inspirieren lassen könnt.

Viel Spaß beim Lesen!

Ikra Atak

stellvertretende Chefredakteurin



Unser Medienteam

V.l.n.r.: Pia Groh (Redakteurin), Aysegül Akdin (Foto, Social Media), Luca Weltermann (Redakteur), Bernhard Friedl (Chefredakteur), Eliesa Terholli (Foto, Social Media), Nina Beno (Redakteurin, Design, Foto), Ikra Atak (stellvertretende Chefredakteurin), Nour Ali (Redakteurin);
Nicht am Bild: Ruth Plankensteiner (Lektorat), Lirie Karanezi (Redakteurin), Naomi Tanca (Redakteurin), Laura Mits (Redakteurin), Jovana Lucic (Foto, Social Media), Laura Bllaca (Foto, Social Media);



#events

Aloha! Schuljahr 22/23!

Die 3BK hat das lang ersehnte Schulschlussfest ins Rollen gebracht und am 16. Juni 2023 schließlich feierlich eröffnet. Das diesjährige Motto lautete „Hawaii“, was angesichts der Blumengirlanden, Sommerkleider und bunten Hawaiihemden bald unübersehbar wurde.

Mit harter Arbeit hatte die Klasse im Vorfeld insgesamt drei Bars und verschiedene Party-Stationen aufgestellt.

Die Highlights des Abends waren unter anderem der Beer-Pong-Tisch, das Bällebad und der Eisstand! Herr Professor Nagl hat am DJ-Pult seine besten Hits rausgeholt und für gute Atmosphäre gesorgt.

Einige Absolventen und Absolventinnen haben sich an diesem Tag ebenfalls zu uns gesellt, sodass viele alte und neue Klassenfotos entstanden.

Hawaiiblumenketten, lustige bunte Sonnenbrillen sowie Limbo-Stangen durften natürlich auch nicht fehlen! Viele Tänze,



gute Lieder, ein paar Drinks... Die gute Stimmung war am ganzen Partygelände spürbar.

Bei der Schätz-Challenge galt es herauszufinden, wie viele Zuckerl sich in einem Glas befanden. Gewonnen hat, wer mit seiner Schätzung am nächsten dran war. Die Sieger bekamen Gutscheine.

Etwas später hat uns unser Schulleiter, Herr Zwickovits, unter tosendem Applaus seine hervorragenden Tanzkünste vorgeführt: ein super Macarena- und auch der wohlbekannte Lehrtanz vom Hak Ball 2023 waren dabei! Daraufhin folgte eine rührende Rede, in der er sich bei allen Anwesenden und beim Schulsprecher samt seiner Vertretungen für das vergangene Schuljahr 2022/2023 bedankte.





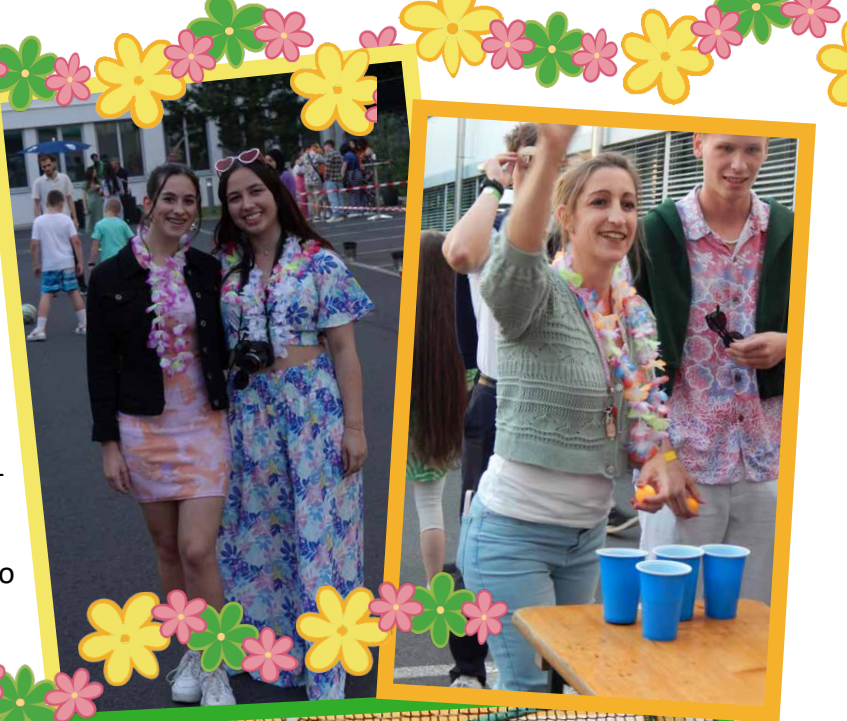


#events

Dafür, dass das Event bis zum Schluss ein richtiger Hit wurde, sorgte schließlich eine Feuershow! Der Feuerspucker Markus Köller und seine Assistentin haben uns alle schwerstens beeindruckt.

Das Schulschlussfest wird in Zukunft neben dem Oktoberfest und dem HAK-Ball wohl der dritte Fixtermin im Eventkalender unserer Schule sein!

Nina Beno



Weihnachtsfeier 2023



Fotos: Esther Kane , Bernhard Friedl

Studien- und Berufsinformationstag 2023

Dank des Engagements des Bildungsberaters Prof. Matthias Wagner durften wir am 14. Dezember 2023 wieder zahlreiche Vertreter:innen von Partnerunternehmen und Fachhochschulen begrüßen, die an insgesamt 17 Infoständen über Karrierechancen in der Region und weiterführende Ausbildungsangeboten informierten.



Cultural Care Au Pair



LBG Österreich - Steuerberatung



Volksbank



Fachhochschule Wiener Neustadt



ÖH - Österreichische Hochschüler:innenschaft



CODICO GmbH - elektr. Bauteile



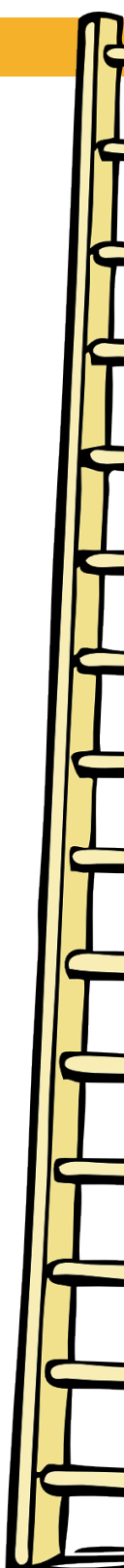
Mc Donald's Österreich



BIZ - Berufsinfoservice des AMS



Fachhochschule Burgenland



Auf diese Weise konnten sich die Schüler:innen auch in diesem Jahr wieder direkt im Schulgebäude ein Bild von den vielen spannenden Wegen machen, die man nach einer fundierten kaufmännischen Ausbildung einschlagen kann.



Tourismuskolleg Semmering



LKW Walter



Neudörfler Büromöbel



Hilfswerk



Ecovis Wirtschaftsprüfung



LGA Landesgesundheitsagentur



EFS - Euro-Finanz-Service AG



FIT - Frauen in der Technik

Ein Kopftuch darf im Berufsleben kein Nachteil sein!



Viele Schülerinnen suchen neben der Schule nach Teilzeitjobs und Praktika, um Berufserfahrungen zu sammeln und ihr eigenes Geld zu verdienen. Trotz der rechtlichen Bestimmungen, die Diskriminierung aufgrund von Religion verbieten, hört man in den Medien jedoch von Frauen mit Kopftuch, die von Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche oder im Job berichten. Oft werden sie aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes und der damit verbundenen Vorurteile von Arbeitgebern diskriminiert.

Dies führt dazu, dass qualifizierte und talentierte Frauen aufgrund ihres Kopftuchs nicht die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wie ihre nicht-kopftuchtragenden Kolleginnen.

@cetera hat sich in unserer Schule umgehört:

Tatsächlich bewarb sich eine Schülerin aus unserer Schule (Name der Redaktion bekannt) im Sommer 2023 als Kellnerin in einem Eisgeschäft. Während des Bewerbungsgesprächs wurde ihr plötzlich mitgeteilt, dass die Geschäftsführerin Bedenken wegen ihres Kopftuchs äußerte und meinte, dass es die Kunden stören könnte. Sie wurde gebeten, ihr Kopftuch für die Dauer der Beschäftigung abzunehmen. Nur so dürfe sie dort arbeiten. Dies führte bei der Schülerin natürlich zu Unwohlsein und Verwirrung darüber, warum sie aufgrund ihres Kopftuchs diskriminiert wird.

Eine andere Schülerin (Name der Redaktion bekannt) berichtet über ein Unternehmen, das jedes Jahr viele Praktikumsstellen an Schüler:innen aus unserer Schule vergibt. Während der Arbeit ist es dort verboten, In-Ear-Kopfhörer zu tragen. Eine ihrer Supervisorinnen habe sie eines Tages mit dem falschen Namen gerufen, worauf die Schülerin logischerweise nicht reagierte, da sie auf ihre Arbeit konzentriert war. Als die Supervisorin schließlich wild herumschrie, drehte sich die Schülerin um und stellte fest, dass alle drei Supervisorinnen sie vorwurfsvoll anstarrten. Das Erste, das sie dann gehört hat, war die Frage „Hast du etwa Ohrstöpsel drinnen?!“ Die Schülerin



musste dann ihr Kopftuch ein wenig lockern, um den Vorgesetzten zu beweisen, dass sie keine In-Ear-Kopfhörer unter dem Kopftuch trug.

Leider gibt es also in unserem Umfeld ebenfalls Vorurteile und Stereotypen, die mit dem Tragen des Kopftuchs verbunden sind.

Es sollte aber selbstverständlich sein, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber offen und tolerant sind und die individuellen Fähigkeiten und Qualifikationen einer Person berücksichtigen, anstatt sich auf äußerliche Merkmale zu konzentrieren. Außerdem sollte jede Person das Recht haben, ihre Religion frei auszuüben und dabei die gleichen Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Nour Ali



Im Beruf Kopftuch zu tragen und professionell aufzutreten sind kein Widerspruch! Das beweisen Ezgi (2DK), Fatma Nur (4AK) und Sudenaz (5DK) im Business-Fotoshooting mit Prof. Heranhof. Vielen Dank für die tollen Fotos!

Was können wir für unsere mentale Gesundheit tun? Ein Interview mit Schulärztin Dr. Michaela Jirasko

In Österreich sterben pro Jahr etwa 1.100 Menschen durch Suizid, etwa 25 bis 30 davon sind in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen. Diese Zahl ist seit einigen Jahren stabil. Dennoch ist Suizid die zweithäufigste Todesursache in der Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. (Quelle: Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen verdreifacht - science.ORF.at, 8.9.2023)

Doch welche Ursachen können diese Handlungen haben? Warum möchte man sein Leben in einem jungen Alter, bevor es nicht einmal begonnen hat, schon beenden? Inwiefern hat das Umfeld, die Freunde oder die Schule mit dem Thema „Mental Health“ zu tun?

Unsere Schulärztin Dr. Michalka Jirasko hat meine Fragen zum Thema „Mental Health“ beantwortet.

Ikra: Wie würden Sie den aktuellen Stand der mentalen Gesundheit von Jugendlichen in unserer Gesellschaft beschreiben?

Jirasko: Bedingt durch viele Faktoren, unter anderem Corona und das Spiel mit der Angst, ist die mentale Gesundheit im Vergleich zu vor zehn Jahren wahrscheinlich um einiges reduziert. Generell höre ich oft den Ausdruck der „Lost-Generation“ und wenn dann über Social-Media eigentlich immer nur Negativ-Meldungen für die Zukunft kommen, denke ich, ist das auch mit ein Grund, warum wir nicht mehr so positiv denken können.

Ikra: Welche Auswirkungen haben soziale Medien und der digitale Druck auf das psychische Wohlbefinden?

Jirasko: Soziale Medien haben massive Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden. Es heißt, dass nur die Jugendlichen von diesen Medien bzw. von dem Handy abhängig sind, aber eigentlich sind wir es alle. In der heutigen Kommunikation der Jugendlichen fehlt oft der direkte Blickkontakt, der früher eine wichtige Rolle gespielt hat. Dadurch kann man nicht sofort die Reaktion des anderen auf das Gesagte erkennen und auch nicht die nonverbale Kommunikation über die Augen nutzen, um zu verstehen, wie der andere sich fühlt. Dieser Aspekt geht bei der Nutzung von Social Media komplett verloren. Da wird nur etwas reingestellt/gepostet, aber es gibt nie eine direkte Kommunikation, was sehr schlecht ist. Außerdem können Personen in den sozialen Medien eine Identität aufbauen, die es gar nicht gibt. Das Problem dabei ist, dass ande-

re Leute/Jugendliche eventuell aber glauben, was diese Personen vorgeben, alles zu haben bzw. zu können. Über Social Media fällt es zudem oft leichter, negative Nachrichten zu übermitteln, die man im direkten persönlichen Gespräch vielleicht nicht aussprechen würde.

Ikra: Welche Rolle spielen schulischer Stress und Leistungsdruck bei der Entstehung von psychischen Problemen und Suizidgedanken?

Jirasko: Also Druck und Stress hat es immer gegeben. Das Problem bei den Jugendlichen speziell zwischen 12 und 16 Jahren ist, dass sie nicht nur den Schulstress haben, sondern auch die Hormone verrücktspielen. Denn die körperlichen und hormonellen Veränderungen in dieser Phase können das Denken beeinflussen. Sie machen in dieser Zeit auch eine Identitätsfindung durch, sollen sich also eigentlich mit sich selber beschäftigen. Doch die Zeit dafür fehlt ihnen.

Druck, den Jugendliche von ihrer Familie und der Gesellschaft spüren, kann dann zu ernststen Problemen führen, insbesondere, wenn Jugendliche nicht in der Lage sind, die Erwartungen an sie zu erfüllen. Dieser Zeitmangel und die hohe Erwartungshaltung können dazu führen, dass Jugendliche weniger stressresistent sind. Dabei gibt es keine perfekten Menschen!

Ikra: Denken Sie, dass die COVID-19-Pandemie Auswirkungen auf psychische Gesundheit der Jugendlichen hatte?

Jirasko: Die Pandemie hat bei Jugendlichen zu Unsicherheit und Konflikten geführt. Sie sahen die Pandemie als Bedrohung und hatten Angst, ihre Familie anzustecken. Das soziale Umfeld, das für Jugendliche so wichtig ist, wurde stark eingeschränkt. Viele Aktivitäten und Feierlichkeiten, die zur Gemeinschaftsbildung beitragen, wurden abgesagt und können nicht nachgeholt werden. Das Spiel mit der Angst hat sowohl auf Kinder als auch auf Erwachsene große Auswirkungen gehabt.

Ikra: Wie können Vorurteile gegenüber psychischen Erkrankungen abgebaut werden?

Jirasko: An unserer Schule gibt es verschiedene Ansprechpartner wie die Jugendcoach, die Schulpsychologin, Bildungsberater:innen und Vertrauenslehrer:innen, an die sich Schüler:innen wenden können. Allerdings besteht das Grundproblem darin, dass viele Jugendliche, die aufgrund von Corona unter psychi-

sehen Problemen leiden, zuhause kein unterstützendes Umfeld haben. Für sie war die Schule oft der einzige Ort, an dem sie sich wohlfühlten haben. Wenn das schulische Umfeld wegfällt und sie längere Zeit zuhause sind, werden sie von ihren Familien oft nicht ausreichend aufgefangen. Es ist meiner Meinung nach entscheidend, dass Jugendliche zuhause eine gute Gesprächsbasis in ihrer Familie haben. Keine Schule kann das ersetzen. Wenn das Kommunizieren in der Familie nicht funktioniert, wird es auch in der Klasse schwierig, und es können zum Beispiel Mobbing-Geschichten in den sozialen Medien auftreten.

Ikra: Wie kann das Bewusstsein für psychische Gesundheit gestärkt werden?

Jirasko: Frühere Generationen haben oft psychische Probleme verdrängt und sich in Arbeit oder andere Dinge hineingesteigert, um damit umzugehen. Heutzutage sind Jugendliche jedoch besser informiert und wissen, dass es wichtig ist, über sich selbst zu reflektieren und Hilfe zu suchen, wenn nötig. Das Bewusstsein für Psychotherapie und Konfliktlösung ist vorhanden, aber nicht jeder hat die finanziellen Mittel, um Zugang zu solchen Ressourcen zu haben. Es gibt Unterschiede zwischen den Geschlechtern, da Mädchen eher dazu neigen, über ihre Probleme zu sprechen, während Jungs sich eher zurückziehen. Insgesamt sind Jugendliche auf einem guten Weg, sich selbst besser zu verstehen und zu reflektieren.

Ikra: Welche Rolle spielen Schlaf, Sport, Ernährung, etc.?

Jirasko: Das ist das Allerwichtigste. Wobei: Sag' einmal einem Jugendlichen, er solle ausreichend schlafen. Das machen eher die älteren Generationen, aber die Jugendlichen wollen das nicht. Ein Warnsignal ist es allerdings, wenn man schlafen will, aber nicht kann. Ich persönlich finde, dass Sport ein unheimlicher Trigger ist, um aufgestaute Emotionen einfach abzubauen und um einen klaren Geist zu bekommen. Deshalb frage ich bei den Schuluntersuchungen immer, ob ihr euch sportlich betätigt. Fitness schützt außerdem vor Müdigkeit und Trägheit.

Ikra: Was raten Sie den Eltern und Erziehungsberechtigten von Jugendlichen mit psychischen Problemen und Suizidgedanken?

Jirasko: Es ist wichtig, zwischen einem suizidalen Menschen und jemandem, der lediglich Unterstützung benötigt, zu unterscheiden. Suizidale Menschen benötigen professionelle Hilfe, die Eltern allein nicht leisten können. Den Eltern kann jedoch geraten werden, mit ihren Kindern offen zu kommunizieren und ihnen zuzuhören. Es ist wichtig, auf gleicher Ebene zu



sprechen und sich Zeit füreinander zu nehmen, zum Beispiel beim gemeinsamen Essen. Die Fähigkeit der Eltern, effektiv und liebevoll mit ihren Kindern zu kommunizieren, hängt übrigens nicht von ihrem sozialen Status oder ihrer Ausbildung ab. Es gibt Eltern mit hohen Bildungsabschlüssen, die jedoch keine Zeit für ihre Kinder haben und es gibt einfache Arbeiterfamilien, in denen intuitiv viel und wertschätzend mit den Kindern kommuniziert wird.

Ikra: Was können Schulen für die psychische Gesundheit der Jugendlichen tun?

Jirasko: Einige Vorschläge zur Verbesserung des Schulunterrichts wären die Einführung von Stehschreibtischen oder höhenverstellbaren Tischen, um die körperliche Gesundheit zu fördern. Auch viel Kommunikation und Interaktion im Unterricht sowie Flexibilität, um den Schüler:innen Raum für eigene Ideen zu geben, ist wichtig. Weitere Maßnahmen wären täglicher Turnunterricht zur Förderung der Fitness und noch mehr Fokus auf Persönlichkeitsbildung, Ethik und Identität. Diese Maßnahmen könnten den Schülern helfen und den Unterricht bereichern.

Ikra: Vielen Dank für das Gespräch!

Ikra Atak



Die aktuellen Anwesenheitszeiten von Frau Dr. Jirasko findest du immer auf unserer Homepage!

Das sind die Pläne der neuen Schüler:innenvertretung

Nils Rabl, Nuno Miskulnig und Andreas Putz beantworten unsere Fragen zur Schüler:innenvertretung.

Nina: Warum habt ihr euch als Schulsprecherteam aufgestellt?

Nils: Weil wir davor schon Erfahrung hatten als Klassensprecher und es uns gefallen hat an der Schule etwas mitgestalten zu dürfen. Das wollen wir jetzt im großen Stil machen, außerdem können wir auf unsere Erfahrung und Vernetzung zurückgreifen.

Nina: Was sind eure Ziele für das laufende Schuljahr?

Nils: Unsere Ziele sind auf jeden Fall die Umsetzung von Veranstaltungen und diversen Projekten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus möchten wir als Ansprechpartner für jegliche Probleme fungieren.

Weiteres gibt es vorerst keine Preisanhebungen, dadurch bleibt eine Jause beim Buffet für alle leistbar.

Wir konnten die Schule am 6. November beim Schüler:innen-Parlament im Landtag in St. Pölten bei der Abstimmung über verschiedenste Anträge zum Bildungssystem repräsentieren. Auch wir haben einen Antrag gestellt, welcher einen Ausbau der WLAN-Infrastrukturen der Schulen fordert.

„Wir fordern den Ausbau der WLAN-Infrastruktur in den Schulen“

Außerdem konnten wir Rabatt-Aktionen mit Unternehmen in die Wege leiten und sind aktuell in der finalen Verhandlungsphase. Besonders mit Unternehmen, die für Jugendliche in unserem Alter relevant sind, wurden partnerschaftliche Verhältnisse etabliert.



Nils Rabl und Nuno Miskulnig verraten im Gespräch mit Nina Beno ihre Pläne für das aktuelle Schuljahr. (Foto: Andreas Putz)

Andreas: Wir möchten einfach die Qualität des Schulaufenthalts verbessern und streben durch unser Engagement eine Verbesserung in diesem Bereich an.

Nina: Welche dieser Ziele habt ihr bis jetzt schon umgesetzt?

Nils: Wir haben in diesem Schuljahr schon eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Dazu gehört, dass wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, das Preis-Leistungs-Verhältnis beim Schulbuffet zu verbessern. Um das zu erreichen, haben wir eine Umfrage gestartet, welche binnen kürzester Zeit von über 300 Schülerinnen und Schüler beantwortet wurde.

In einem langen Gespräch mit der Buffetbetreiberin, Frau Holzer, konnten wir eine Erweiterung des Sortiments im Sinne der Schülerinnen und Schüler erreichen.

Nuno: Wir konnten durch unser ausgeprägtes Kontaktnetzwerk bereits Expertenvorträge zu den Themen Finanzen, Bitcoin, Immobilien sowie Vermögensaufbau organisieren. Diese sind für alle Schülerinnen und Schüler der 3. bis 5. Jahrgänge geplant und sind dank unserer erfolgreichen Verhandlungsstrategie kostenlos. Zu den Vortragenden zählen unter anderem der renommierte Kryptoexperte Matthias Reder, der uns Anfang des nächsten Jahres zum Thema Bitcoin mit externem Expertenwissen versorgen wird. Dabei wird er besonders auf die Themen Renditeversprechen, Diversifikation und Cyber-Security eingehen.

Andreas: Das absolute Highlight unserer Vortragsserie ist der populäre Investor und Investmentbanker Gerald Hörhan. Er ist unter dem Pseudonym Investment-Punk bekannt. Er ist Bestseller-Autor, Harvard-Absolvent in angewandter Mathematik und Wirtschaft. Sein Immo-



Die neue Schüler:innenvertretung: Nils Rabl (mi.) mit seinen Stellvertretern Nuno Miskulnig (li.) und Andreas Putz (re.)

bilien-Portfolio umfasst über 220 Wohnungen, wie er zu diesem unglaublichen Vermögen und unternehmerischen Erfolg gekommen ist, wird er uns am 17. Jänner näherbringen.

Oswald Salcher ist der Hauptverantwortliche für den deutschsprachigen Zielmarkt von Europas größtem neo-broker (trade republic). Über eine Empfehlung von Frau Prof. Egger konnten wir den Cyber-Security Experten Wolfgang Rheinwald für einen Vortrag gewinnen. Wir planen weitere Vorträge zur EU-Wahl vor diesem wichtigen politischen Ereignis.

Nina: Bei welchen Plänen gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung?

Andreas: Probleme sind da, um gelöst zu werden.

„Probleme sind da, um gelöst zu werden“

Nils: Wir sagen: „Anpacken statt jammern, Probleme sind nur dornige Chancen.“

Nina: Seid ihr der Meinung, dass ihr all eure Versprechen einhalten werdet?

Nuno: Wir stehen zu unserem Programm und setzen uns pflichtbewusst für eine reibungslose Umsetzung ein.

Nina: Welche positiven und negativen Erfahrungen habt ihr in eurer Funktion bisher gemacht?

Nils: Wir sind positiv überrascht von dem großartigen Zuspruch sowohl von den Professorinnen und Professoren, der Schulleitung, der Administration, dem Verwaltungspersonal und natürlich der Schülerinnen und Schüler.

Andreas: Negativ nehmen wir Leute wahr, die uns für abgehoben halten und unsere Arbeit nicht schätzen. Leute, die sich nicht bewusst sind, wie viel Arbeit und Zeit in diese Aufgabe fließen.

Nina: Werdet ihr nächstes Jahr wieder für das Amt der Schüler:innenvertretung kandidieren?

Nils: Selbstverständlich würden wir diese Position im nächsten Schuljahr gerne wieder innehaben, denn wir sind der Überzeugung, dass wir mit unserem Engagement einen relevanten Beitrag zum Schulalltag leisten konnten und auch weiterhin können.

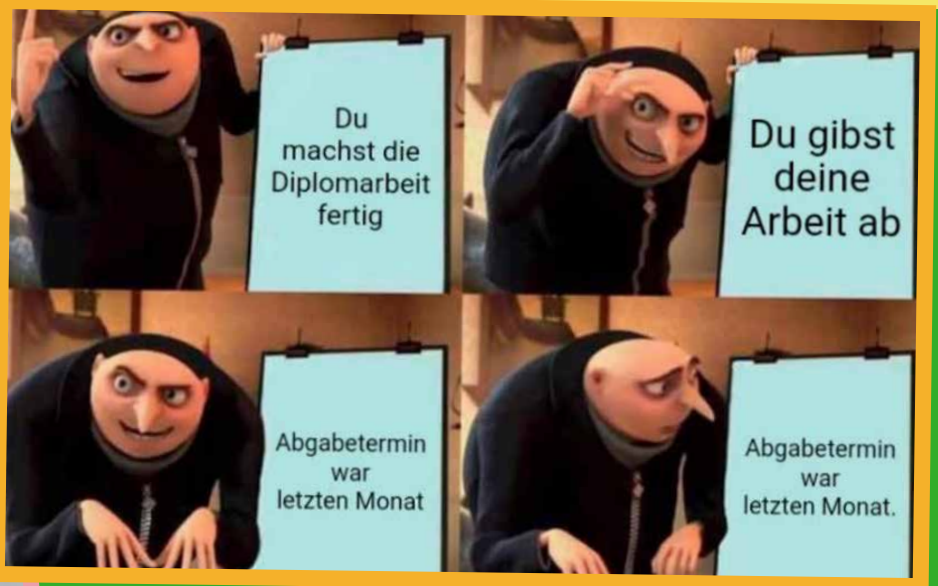
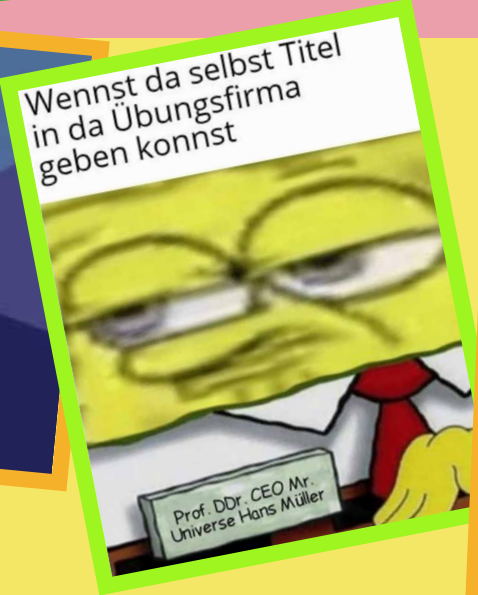
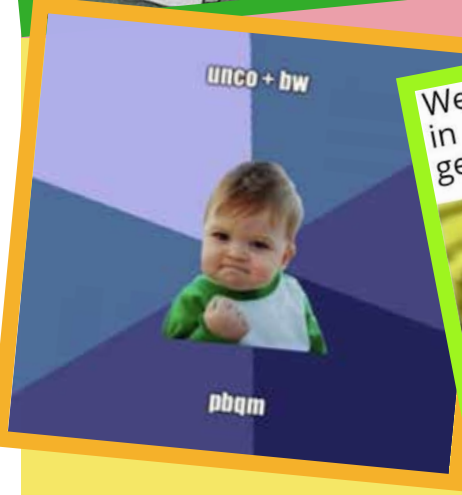
Andreas: Selbstverständlich!

Nina: Danke für das Gespräch!





Wieder da: die HAK-Memes!

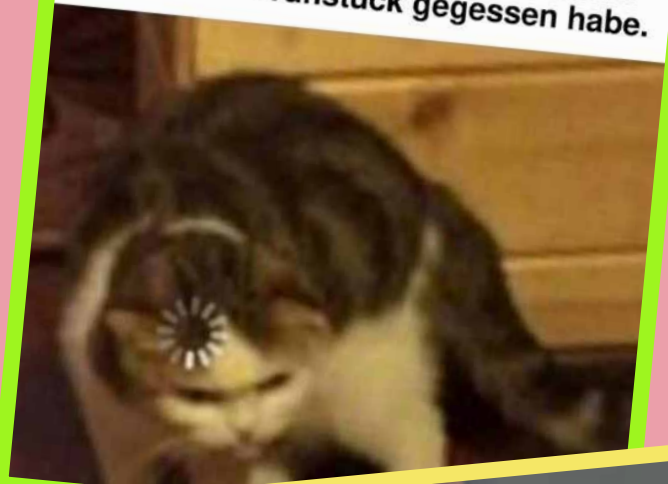


Wenns Buffet was neues im Angebot hat



Lehrer: Kommt schon Leute, ihr habt das letztes Jahr schon gelernt.

Ich, wie ich versuche mich zu erinnern was ich zum Frühstück gegessen habe.



LEHRER: WELCHES KONTO VERWENDEN WIR IM NÄCHSTEN BUCHUNGSSATZ?

ICH:

1 Klassen



5 Jahre Unco und Bw



Kann man mit dem Wissen vom Unco-Unterricht Steuern hinterziehen?

1,5 Mio. Aufrufe · vor 3 Jahren #Fortnite #JuniorStudios #TalktheTalk

WENN IN DER WINLINE ALLES FALSCH GEHT



ICH

ICH:



BIN EINE MINUTE VORM LEHRER IN DER KLASSE



Die dümmsten Vorurteile gegenüber meiner Kultur: Teil 1

Vorurteile sind richtig dumm und können ganz schön nerven! Trotzdem werden sie häufig nicht hinterfragt und immer weitergetragen. Wir hoffen, besser für das Thema zu sensibilisieren, indem wir hier Vorurteile und Ausgrenzung offen ansprechen.

Lirie: Hallo Aurora! Danke, dass du dazu bereit bist, meine Fragen zum Thema Vorurteile zu beantworten. Dein Geburtsland ist Italien und deiner Muttersprache ist Rumänisch. Du lebst aber jetzt in Österreich. Lebst du also zwischen den Kulturen?

Aurora: Ich wohne hier erst seit vier Jahren, deshalb weiß ich noch nicht so viel über die österreichische Kultur – auch, weil wir zuhause nur unsere Muttersprache sprechen. Ich fühle mich aber sehr wohl in Österreich!

Lirie: Was ist das dümmste Vorurteil, mit dem du zu tun hast?

Aurora: Eigentlich höre ich immer dieselben Sprüche, vor allem, dass ich in meiner Freizeit klauere, anstatt zu lernen. Aber das nehme ich nicht persönlich, weil ich weiß, dass es nicht stimmt!

„Ich höre immer dieselben Sprüche.“

Lirie: Wurdest du in Österreich wegen deiner Herkunft schon einmal ausgegrenzt oder diskriminiert?

Aurora: Ja, es ist mir schon ein paar Mal aufgefallen, dass manche Menschen sich über mein Deutsch lustig gemacht haben, weil ich einen besonderen Akzent beim Sprechen habe.

Lirie: Was ist das Schlimmste, was du dir über deine Kultur anhören musstest?

Aurora: Ich habe mir schon öfters anhören müssen, dass meine Kultur nur aus „Gypsies“ besteht und eben, dass wir sehr viel klauen.

Lirie: Spielt dieses Vorurteil in der Arbeitswelt, im Praktikum zum Beispiel eine Rolle?

Aurora: Nein, das einzige Problem im Praktikum ist vielleicht, dass ich nicht perfekt Deutsch spreche.

Lirie: Wurdest du persönlich als „Zigeunerin“ bezeichnet?

Aurora: Ja sehr oft sogar! Aber das stört mich nicht mehr. Ich verstehe nicht einmal, warum viele diese Bezeichnung als Beleidigung verwenden. Sinti und Roma



Aurora (li.) und Lirie (re.) haben genug von blöden Sprüchen!

sind doch auch nur Menschen wie alle anderen.

Lirie: Gibt es auch positive Reaktionen auf deine Herkunft?

Aurora: Ja, viele Menschen sagen, dass es in meiner Kultur gutes Essen gibt und es da, wo ich herkomme, die Natur sehr schön ist.

Lirie: Hast du bezüglich deiner Herkunft schon einmal Komplimente bekommen?

Aurora: Ich habe Komplimente dafür bekommen, dass ich viele Sprachen fließend beherrsche.

Lirie: Was denkst du? Warum haben so viele Leute heutzutage immer noch Vorurteile?

Aurora: Ich weiß es nicht genau. Vielleicht gibt es solche Stereotypen, damit sich Leute besser als andere fühlen können. Sei es, weil sie glauben reicher zu sein oder gebildeter oder was auch immer.

Lirie: Wir finden solche Vorurteile und Ausgrenzung jedenfalls wahnsinnig dumm! Vielen Dank für das Interview!

Lirie Karanezi

ORANGE THE WORLD 2023



Wie schon in den letzten Jahren haben auch heuer Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht zu der Kampagne ORANGE THE WORLD, die jährlich im November stattfindet und vom Soroptimist Club Wiener Neustadt Maria Theresia unterstützt wird, gearbeitet. Das leider auch in diesem Jahr sehr aktuelle Thema Gewalt gegen Frauen darf kein Tabu sein, und eine wichtige Maßnahme gegen Übergriffe an Frauen und Mädchen ist Vorbeugung und Bewusstseinsbildung – und zwar bei beiden Geschlechtern! Auch aufgrund

eigener Erlebnisse arbeiteten die Schülerinnen der 3FK sehr motiviert zu diesem Thema und wurden von ihren männlichen Klassenkollegen tatkräftig unterstützt. Denn nur alle gemeinsam werden auch in diesem Bereich etwas zum Besseren verändern können.

Text: Martina Schultheis, Foto: Renate Haiden
Quelle: www.soroptimist-wr-neustadt.at



Die Schülerinnen und Schüler der 3FK mit Schulleiter Engelbert Zwitkovits

Apple Day

„Apple Day feiert heute nicht nur diese bekannte Elektronik-Fachmarktkette“, scherzen Prof. Gerald Schneider und Prof. Kurt Ungersbäck, als sie an jede Klasse unserer Schule eine Gratis-Kiste frischer BIO-Äpfel vom „MOSTMICHL“ aus Mollram verteilen.

Möglich macht's der Absolvent:innenverband in Kombination mit einer Förderung der AMA. Das Ziel: Um das Bewusstsein für die Vorteile von BIO-Obst zu stärken, soll heute jede Schülerin und jeder Schüler einen köstlichen Apfel erhalten. Denn „An apple a day keeps the doctor away“, weiß auch Prof. Herbert Bachhofer, für den bei einer Lieferung von 200 kg Äpfeln natürlich auch einer übrigbleibt.



Bernhard Friedl

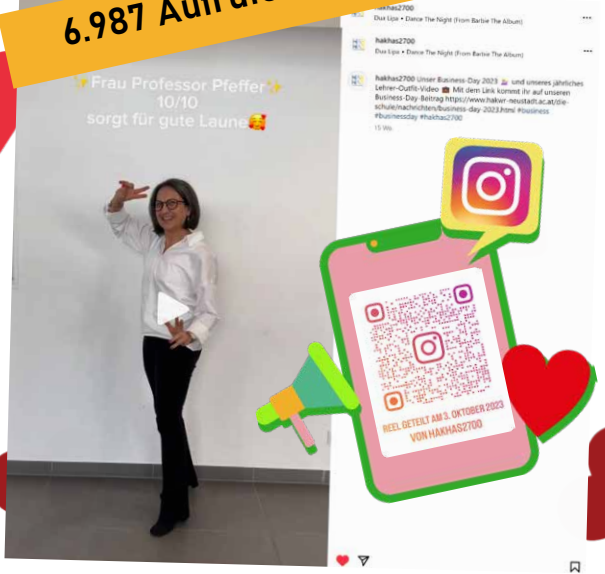


Social Media: #hakhas2700 hebt ab!

Der Auftritt unserer Schule auf Instagram erfreut sich immer größerer Beliebtheit. „Wir konnten die Reichweite in den letzten Monaten deutlich erhöhen, sodass unsere Beiträge und Storys immer mehr Menschen erreichen!“, freuen sich Jovana Lucic und Laura Bllaca, die seit etwa einem Jahr den offiziellen Account der Schule betreuen. Neben der professionellen Einbettung von Videos, die im Rahmen von unterschiedlichen Projekten und Events entstehen, drehen die jungen Social-Media-Marketing-Expertinnen auch selbstständig kurze Clips über aktuelle Ereignisse rund um unsere Schulgemeinschaft.



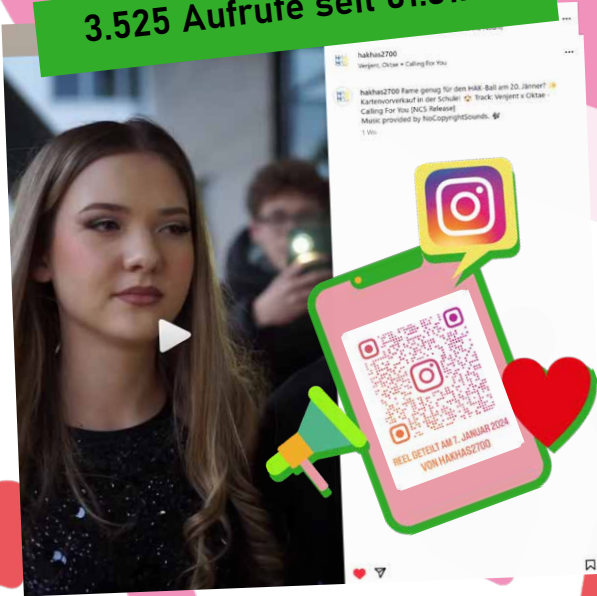
6.987 Aufrufe seit 3.10.23



5.108 Aufrufe seit 26.01.23



3.525 Aufrufe seit 01.01.24



2.937 Aufrufe seit 22.11.23



*Stichtag: 25.01.24

Kleidung und Accessoires tauschen statt wegwerfen!

Organisiert von der 2EK mit Unterstützung von Frau Prof. Hauser wurde der beliebte „Second Chance Bazar auch 2023 zum Hit!

Am 25. Oktober 2023 veranstaltete die Klasse 2EK zusammen mit Frau Prof. Hauser in der Aula den insgesamt dritten Second Chance Bazar. Die Veranstaltung zeugte von bemerkenswertem Gemeinschaftsgeist und Engagement für eine nachhaltige Zukunft. Daneben gab es ein verlockendes Kuchenbuffet in eigener Sache, um die Klassenkassa für die geplante Exkursion nach Venedig aufzufüttern.

Die großzügige Spendenbereitschaft der Schüler:innen und Lehrer:innen zeigte sich in der überwältigenden Anzahl von mehr als 350 gespendeten Kleidungsstücken und anderen Gegenständen. Die 2EK und Frau Prof. Hauser sorgten dafür, dass die Mitnahme der Artikel kostenlos war, und verpflichteten sich, die übrig gebliebenen Gegenstände im kommenden Jahr erneut aufzustellen. Von diesen Spenden wurden 265 Artikel von den Schüler:innen und Lehrer:innen übernommen und werden nun von ihren neuen Eigentümer:innen benutzt. Die Aktion beweist wieder einmal das Engagement unserer Schulgemeinschaft für Nachhaltigkeit.

Die verlockenden Kuchenstücke und Muffins dagegen erwärmten die Herzen der Schüler:innen und Leh-

rer:innen. Die 2EK konnte mit ihren Backwaren fast 200 Euro einnehmen. Das gesammelte Geld wird dazu beitragen, einen Teil der Kosten für die Klassenfahrt nach Venedig zu decken, die für die Schülerinnen und Schüler eine unvergessliche Gelegenheit darstellt, kulturelle Erfahrungen zu sammeln und ihr Wissen zu erweitern.

Naomi Tanca



Unwiderstehlich: das Kuchen- und Muffinbuffet der 2EK.



Schüler:innen der 2EK setzen mit Prof. Czurda (mi.) und Prof. Hauser (re.) das Erfolgsmodell „Second Chance Bazar“ auch 2023 fort.

Der Kampf ums Klima: überzogen oder bitter nötig?

In Zeiten des Klimawandels und der immer größer werdenden Bedeutung von Umweltschutz ist es extrem wichtig, sich mit den Ansichten von Personen auseinanderzusetzen, die sich aktiv für den Schutz unseres Planeten einsetzen.

Mit diesem Artikel wollen wir euch einen Einblick in die Gedankenwelt von Klimaaktivisten und politischen Entscheidungsträgern geben.

Wir sprachen mit einem Klimaaktivisten, der uns seine Sichtweise auf die aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätze präsentierte. Anschließend hatten wir die Gelegenheit, den Stadtrat für Umwelt von Wiener Neustadt zu befragen und seine Perspektive auf die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen zu erfahren.

In diesem Artikel möchten wir die wichtigsten Erkenntnisse und Standpunkte aus beiden Interviews zusammenfassen und einen Einblick in die Diskussion rund um den Klimaschutz geben.

Der Hintergrund

Sommer 2021 – nach einem Klima-Hungerstreik in Berlin gründet sich die letzte Generation. Die Ziele sind klar: neben Maßnahmen gegen weitere Bodenversiegelungen und ein globaler Schuldenerlass gehört auch „Tempo 100“ auf der Autobahn zu den größten Visionen der Bewegung.

Doch bekannt sind sie für ihre unkonventionellen Methoden, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Wenn die Intention ist, die Öffentlichkeit zu erreichen und ins Gespräch zu kommen, dann hat's funktioniert.“, meint Norbert Horvath.

Die Methoden: Wurscht oder Wahnsinn?

Die Methoden der Klimaaktivisten sind umstritten. Beinahe täglich sehen wir Bilder von Menschen, die sich aus Protest an die Straße kleben oder sogar Gemälde oder Gebäude mit Lebensmittelfarbe beschmutzen. „Ich glaube, dass es gerade den Schock braucht, den die letzte Generation schafft.“, so Trattner.

Die Organisation ist dafür bekannt, dass sie in den zivilen Widerstand geht. Die Mitglieder wollen die Chance des Schocks nutzen, um die Bevölkerung auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam zu machen. Die Reaktionen aus der Politik sind gemischt - Strafen werden angedroht.



Lorenz Trattner (rechts) studiert Umwelt und Ressourcenmanagement und engagiert sich als Teil der „letzten Generation“ für den Klimaschutz.

Der 24-Jährige ist ausschließlich mit dem Rad und den Öffis unterwegs, shoppt überwiegend in Second-Hand-Läden und lebt vegan.

Problemfeld Medien

Laut Experten schrecken diese Strafen, wie zum Beispiel in der Drogenszene bewiesen, nicht ab. Auch Lorenz Trattner sieht seine Grenzen erst bei Androhung von Gewalt gegen Menschen und Lebewesen.

„Wir würden diese Methoden nicht wählen, hätten wir nicht die Medienlogik, die wir jetzt gerade haben.“, erklärt uns Lorenz Trattner. Die Medien spielen in unserem heutigen Leben eine enorm große Rolle. Sie berichten über jegliche Vorkommnisse und Ereignisse auf unserem Planeten, so auch über Klimaproteste weltweit. Doch genau das ist auch ein großes Problem, findet Norbert Horvath. Denn gerade die Ü40-Generation, die in das Zeitalter des Internets „hineingeschossen“ wurde, kann oft wahre und falsche Meldungen nicht voneinander unterscheiden.

Ein weiterer negativer Faktor ist die Covid-19 Pandemie: „Das Vertrauen in Medien sowie die Wissenschaft wurde durch





Norbert Horvath (mitte) beschäftigt sich als Stadtrat für Umwelt und Beschaffung der Stadt Wiener Neustadt mit dem Klimaschutz auf regionaler Ebene.

Privat nutzt der 43-Jährige das Auto nur noch in Ausnahmefällen und verzichtet auf Flugreisen. Zudem reduzierte Horvath seinen Fleischkonsum.

Corona extrem geschädigt, es gilt dieses Vertrauen wieder aufzubauen.“ „Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind ganz klar und die Lösungen liegen seit Jahren auf dem Tisch.“, stimmt Trattner zu.

Horvath: „Wir müssen uns daran gewöhnen, uns ein bisschen was abzugewöhnen.“

Nicht jeder Mensch ist erreichbar. Leute, die von Anfang an Maßnahmen ablehnen, kann man vergessen. „Jemanden, der meint, es betrifft ihn nicht, werde ich nicht erreichen“, sagt Horvath dazu. Hauptsächlich mit dem Fahrrad und den Öffis zu fahren, ist ein guter Weg, um unser Klima zu schonen.

Auch auf Regionalität und Wiederverwertung zu setzen, sind unkomplizierte Maßnahmen, die in Massen eine Auswirkung haben. Das meint auch Lorenz Trattner: „Wir werden bis zu einem gewissen Grad nicht alles aufhalten können [...] es geht wirklich um jedes Hundertstel Grad.“

Pia Groh & Luca Weltermann

Neuigkeiten aus unserem Zukunftsgarten im Akademiepark





Ein Abenteuer in London: Mein Auslandssemester in der britischen Metropole



Es ist ein Traum von vielen Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Schulausbildung ein Semester im Ausland zu verbringen, um neue Freunde zu finden, selbstbewusster zu werden, um neue Kulturen zu entdecken und seine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Ich habe das Glück, dass ich diese Erfahrung in der aufregenden Stadt London machen darf.

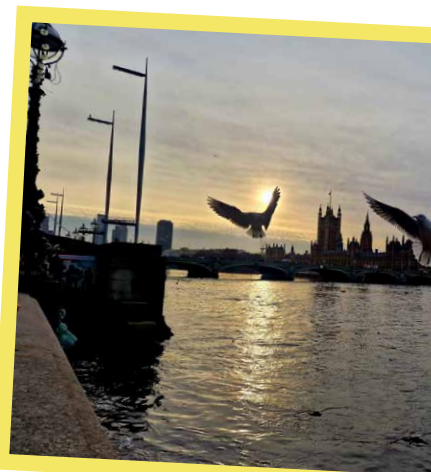
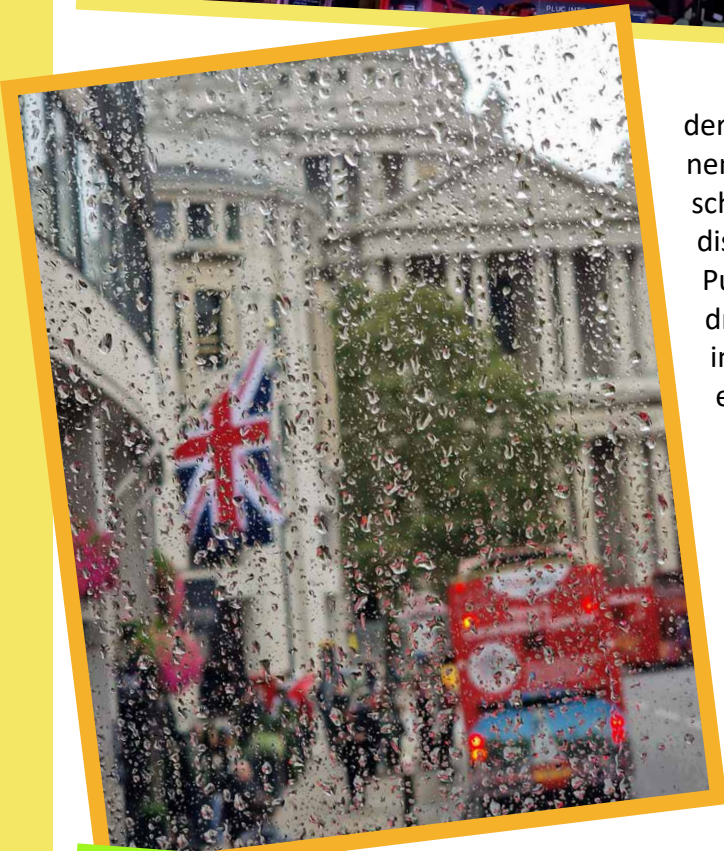
Ende August bin ich meine Reise nach London angetreten und wurde am Flughafen von meiner Gastfamilie herzlich in Empfang genommen. Von dort sind wir dann nach Hause gefahren und schon auf dem Weg dorthin habe ich gemerkt, wie anders es hier ist.

London ist eine Stadt, wo Menschen aus allen Teilen der Welt zu finden sind. Das Straßenbild wird von verschiedenen Kulturen, Sprachen und Lebensstilen geprägt. In den unterschiedlichen Stadtvierteln traf ich auf chinesische Märkte, indische Restaurants, afrikanische Modegeschäfte und britische Pubs und Reichtviertel. Diese Vielfalt erlaubt es einem, Eindrücke aus vielen verschiedenen Kulturen zu bekommen und in eine faszinierende Mischung aus Moderne und Tradition einzutauchen.

Meistens wird für Programme wie Auslandssemester eine Organisation ausgewählt, da diese für einen das meiste plant, jedoch hat meine Familie Kontakte in London und somit habe ich die Möglichkeit, bei einer Familie unterzukommen, der ich bereits im Vorhinein einmal begegnet bin. Meine Gastfamilie hier besteht aus meiner Gastmutter und meinem Gastbruder und drei liebevollen Katzen.

Unter der Woche besuche ich das London Brookes College, wo ich die Fächer Business, Economics, Pure Mathematics and Statistic belege. Das College ist relativ klein und hat nur um die 50 Schülerinnen und Schüler, weshalb die einzelnen Unterrichtsstunden zwischen 5 und 9 Schülerinnen und Schüler besuchen. Dadurch, dass es nur eine sehr kleine Schule ist, herrscht hier eine gute Gemeinschaft untereinander und es war für mich einfacher, Freunde zu finden.

Während ich unter der Woche auf die Schule fokussiert bin, sind meine Wochenenden in London stets voll atemberaubender Entdeckungen. Die Stadt bietet unzählige



Sehenswürdigkeiten, von den historischen Museen, die wirklich sehr beeindruckend sind, bis zu den vielen lebendigen Märkten und trendigen Vierteln. Es ist vor allem sehr entspannend, entlang der Themse zu gehen, wo man an vielen berühmten Sehenswürdigkeiten vorbeikommt, wie der Tower Bridge und dem Big Ben. Die Parks wie Hyde Park, Green Park und Regents Park wurden ebenfalls zu meinen Lieblingsorten. Dort kann man einfach mal etwas abschalten und dem geschäftigen Stadtleben entkommen. Weiters haben mich die lebendige Atmosphäre und tolle Auswahl des Camden Markets und der kulinarische Genuss am Borough Market begeistert und auch an diesen Orten halte ich mich besonders gerne auf. Eines meiner unvergesslichen Erlebnisse war der Besuch des Tower of London, der besonders mit ganz viel Geschichte und vielen tollen Ausstellungen, wie die Kronjuwelen, meine Neugier für Geschichte und Kultur weckte.

Natürlich bringt das Auslandssemester auch Herausforderungen mit sich. Man kommt in ein fremdes Land und es ist anfangs schwer neue Freunde zu finden, aber es wird mit der Zeit immer einfacher. Die Anpassung und das britische Bildungssystem und der Umgang mit der neuen Währung waren anfänglich auch herausfordernd, aber diese Erfahrungen haben mich gelehrt, flexibel und selbstständig zu sein. Mit der Sprache hatte ich nicht wirklich Probleme, da ich Englisch schon seit einigen Jahren lerne und ich mich sehr gut verständigen kann.

Mein Auslandssemester in London ist zweifellos ein sehr besonderer Lebensabschnitt. Die Stadt, ihre Menschen und die Kultur haben dazu beigetragen, meine Perspektiven zu erweitern, mich persönlich weiterzuentwickeln und viele neue Bekanntschaften zu machen. Die Erinnerungen an diese Zeit werde ich wie einen Schatz in meinem Herzen tragen.

Allen Schülerinnen und Schülern, die von einem Auslandssemester träumen, kann ich nur empfehlen, diesen Schritt zu wagen – es lohnt sich! London hat mir nicht nur eine erstklassige akademische Erfahrung geboten, sondern auch eine kulturelle Reise, die meine Sicht auf die Welt nachhaltig verändert hat. In der dynamischen Mischung aus Tradition und Moderne fand ich nicht nur eine temporäre Heimat, sondern auch einen Ort, der mich für immer prägen wird.

Maya Beer





#unterwegs

Toskanareise 3BK

Die Kulturreise startete früh am Dienstagmorgen nach Ostern um 7:00 Uhr im Reisebus gemeinsam mit dem Busfahrer Heribert, der uns sehr herzlich willkommen heißen hat. Auf der Fahrt nach San Daniele zur Schinkenfabrik erklärte er uns so einiges Interessantes über Städte, Gebäude und vieles mehr, was die Fahrt deutlich spannender machte.

Um ca. 13 Uhr erreichten wir die Schinkenfabrik in San Daniele. Die Führung fiel für mich persönlich recht enttäuschend aus, da uns nur ein Video gezeigt wurde. Dafür war die Verkostung umso besser. Nach der Stärkung ging es weiter zu unserem ersten Hotel in Lido di Jesolo. Dort angekommen hieß es für uns, direkt an den Strand zu gehen und die Meeresluft zu genießen. Nach dem eher mäßigen Abendessen ließen wir den Tag mit einem gemütlichen Spaziergang an der Strandpromenade und dem beeindruckenden Blick aus unserem Zimmer ausklingen.

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück mit dem Reisebus zu einer Bootsanlegestelle für ein Reiseboot nach Venedig. Dort haben wir einen kleinen Einblick in das Viertel San Marco bekommen und konnten nach unserer Stadtführung die Stadt allein erkunden. Nach dieser Aufregung ging es mit dem Boot weiter nach Piazza di Roma und weiter nach Venedig Mestre mit dem Linienbus. Danach stiegen wir müde in den Reise-



Selfie-Time mit Veronika, Leonie, Magdalena und Laura

bus und Heribert brachte uns nach Montecatini Terme. Dort machten wir nach dem Abendessen die Stadt unsicher und genossen den Abend mit einem Eis in der Innenstadt.

Am Donnerstag ging es für uns nach einem süßen Frühstück auf zum Stadtrand von Florenz. Wir fuhren



Emirhan, Benno, Baran und Laura testen die Pizza in Venedig



Entspannter Strandspaziergang in Jesolo Richtung Leuchtturm mit Carmi, Laura und Benedict



Die Schüler:innen der 3BK, Herr Prof. Czurda (li.), Frau Prof. Scherleithner (re.) und Frau Prof. Schöggel (re.) in Florenz

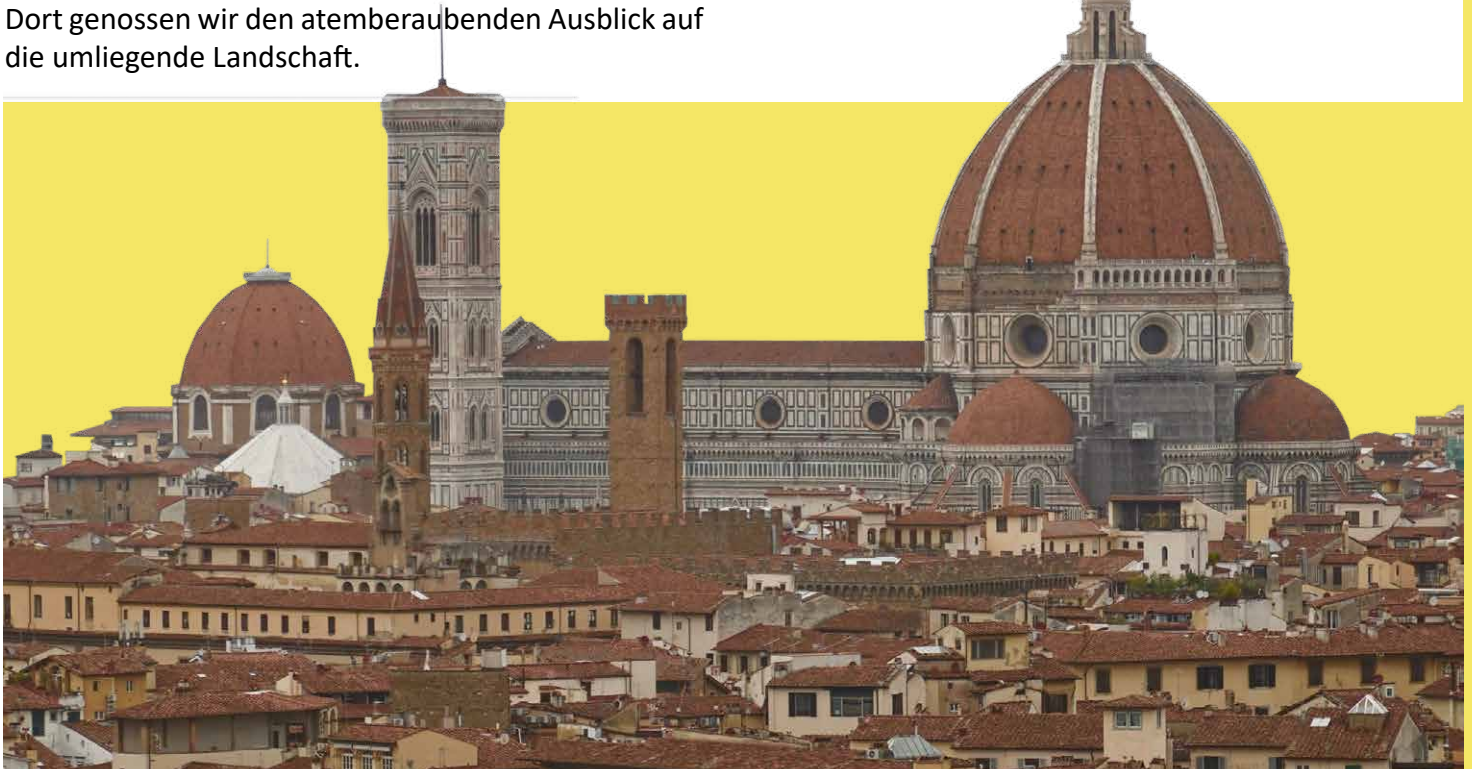
mit der Straßenbahn ins Zentrum von Florenz. Dort wartete eine interessante Stadtführung auf uns. Nach der Führung hatten wir noch genug Zeit, um die Stadt mit einer Pizza und einem Getränk zu genießen und etwas „strandeln“ zu gehen. Am Nachmittag ging es zurück nach Montecatini Terme, wo das Highlight der Reise für mich auf uns wartete. Gemeinsam mit Frau Prof. Schöggel und Scherleitner fahren wir im „Nostalgiefeeling“ mit der Schrägbahn hinauf nach Montecatini alto, ein kleines Dorf am Hausberg Montecatini. Dort genossen wir den atemberaubenden Ausblick auf die umliegende Landschaft.

Am Freitag kamen wir nach knappen 11 Stunden Fahrt erschöpft und müde zurück nach Wiener Neustadt und waren froh, alle wieder daheim zu sein.

Allgemein beurteilt würde ich sagen, dass es eine sehr nette und interessante Reise war.

Text: Gruber Kilian

Fotos: Plutzar Maximilian, Pal Veronika, Gruber Kilian, Florian Czurda





Als Unternehmer:in in den USA Fuß fassen

Im April 2023 hatte ich die Möglichkeit, mit meinem Vater nach New York zu reisen, um an einem Workshop für „Unternehmensgründung in den USA“ teilzunehmen. Der Workshop dauerte fünf Tage und es gab täglich sechs Stunden Programm. Ich habe in dieser Zeit viele erfolgreiche Unternehmer aus Österreich sowie aus den USA kennengelernt.

Wir haben folgende Themenbereiche durchgearbeitet:

- Interkulturelle Dos & Don'ts für den Schmelztiegel USA
- Wichtigste rechtliche Fragen bei der Ansiedelung in den USA
- The Art of the Deal – Verkauf und Vertrieb
- Wie finanziere ich mein Unternehmen in den USA?
- Arbeitskräfte und Recruiting am multi-kulturellen Arbeitsmarkt USA
- Marketing auf Amerikanisch
- Welche Zoll- und Importregelungen muss ich in den USA beachten?
- Steuerliche Aspekte im US-amerikanischen Markt
- Internationalisierungsoffensive

Einige Dinge, die ich mir besonders gemerkt habe, sind unter anderem, dass es in Österreich keine doppelte Staatsbürgerschaft gibt. (Viele wollen aber die österreichische Staatsbürgerschaft nicht verlieren.)

Amerikaner:innen sind eher optimistisch und sehen „das Glas halbvoll“. Das ist wichtig zu wissen, wenn man mit Amerikaner:innen Geschäfte machen will.

Es ist normal, dass das Unternehmen nicht sofort funktioniert oder steil durch die Decke geht, wenn es zum ersten Mal am amerikanischen Markt Fuß fassen will. Speziell am amerikanischen Markt braucht es oft mehrere Versuche, um erfolgreich zu werden.

Bei den rechtlichen Fragen rund um den Arbeitsmarkt habe ich viele Dinge erfahren, die ich davor noch nie gehört habe. Dazu zählen, dass es in den USA keine Kündigungsfrist gibt und dass Arbeitnehmer:innen oft gar nicht mehr zur Arbeit kommen, wenn sie dort nicht mehr arbeiten wollen.

Loyalität wird bei den Amerikaner:innen nicht großgeschrieben. Der Dollar ist der entscheidende Faktor.



Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Janine findet's raus!

Es ist schwierig, als Newcomer oder unbekannter Europäer wahrgenommen zu werden.

Am letzten Tag kam für die meisten das interessanteste und längste Thema: die steuerlichen Aspekte. Jeder Staat hat einen anderen Steuersatz. Dies ist für Unternehmer:innen besonders wichtig, da man sich am besten auf unternehmerfreundliche Staaten konzentriert. Es gibt zwar nicht den einen Staat, von dem man sagen kann, dass er für Unternehmer:innen gut geeignet ist. Aber es gibt Staaten, wo man als Unternehmer:in nicht Fuß fassen sollte, wenn man gerade erst am amerikanischen Arbeitsmarkt startet, wie z.B. Kalifornien, da dies ein besonders teurer Staat ist.

Der für mich interessanteste Teil war „Marketing auf Amerikanisch“. Die meisten Prinzipien kannte ich schon aus unserem BW-Unterricht, jedoch war es sehr interessant, während der Präsentation speziell über das Marketing in den USA zu erfahren. Wir haben uns das Kaufverhalten der Amerikaner:innen genau angesehen, an das man sich als Europäer anpassen muss, da es im Vergleich zu Österreich eine andere Welt ist.

Durch dieses Programm habe ich viele Einblicke in den amerikanischen Arbeitsmarkt bekommen. Dies ist für mich interessant, da es schon lange ein Traum von mir ist, meine Berufskarriere in den USA zu beginnen. Über die Kontakte, die ich knüpfen konnte, habe ich die Möglichkeit bekommen, nach der Schule ein Praktikum in New York zu machen.

Ich freue mich schon darauf, diese Chance wahrzunehmen!

Janine Straka

**BHAK/BHAS WIENER NEUSTADT
PRÄSENTIERT DEN SCHULBALL**



HAK *of* FAME

fashioning stars

Danke für's Kommen!



Mehr
Content
in Kürze auf
Instagram!

Ausführlicher Bericht
mit allen Insights in
der nächsten
Ausgabe!

Warum Schillers „Don Karlos“ bei vielen nicht soooo gut ankam ...

Im Rahmen des Theaterfestivals „Europa in Szene“, welches im März 2023 in den Kasematten in Wiener Neustadt stattfand, inszenierte die *wortwiege* das Theaterstück „Don Karlos“ von Friedrich Schiller.

Prof. Friedl organisierte einen Besuch auf freiwilliger Basis für alle, die sich so etwas einmal anschauen wollten.

Schüler:innen aus den dritten und fünften HAK-Klassen waren also am Abend des 22. März schon um 18:15 vor Ort, um sich mit der von der *wortwiege* organisierten Einführung einen Überblick über die Figuren und den geschichtlichen Hintergrund zu verschaffen. Inklusive der anschließenden Vorstellung sollte die Veranstaltung so über drei Stunden dauern.

Leere Plätze nach der Pause ...

Doch leider hatten viele der jungen Besucher:innen zur Pause bereits genug von der Intrige am spanischen Hof und verließen die Veranstaltung vorzeitig.

Wir wollen der Frage nachgehen, woran das liegen könnte. Sind klassische Literatur und Theater für viele Jugendliche nicht mehr interessant? Und was können Theater und Schule tun, um das jugendliche Publikum besser anzusprechen?

Ikra: Ich kann aus der Sicht einer Schülerin berichten, dass die Aufführung für mich im Großen und Ganzen in Ordnung war. Trotz der literarischen Sprache des Autors Friedrich Schiller wurde in der Inszenierung auch viel Jugendsprache eingebaut. Viele Figuren bekamen so einen lustigen Auftritt. Für einige Lacher bei den jungen Zuseher:innen sorgte zum Beispiel der Ausruf „SIU!“, den wir als Meme mit Christiano Ronaldo kennen.



Im Unterricht begegnen die Schüler:innen der Literatur vergangener Epochen nicht immer mit Begeisterung und die Lehrer:innen zerbrechen sich den Kopf darüber, welchen Platz ältere Texte im modernen Deutschunterricht einnehmen sollen.

Friedl: Das sehe ich auch so! Der Regisseur Dávid Paška hat Schillers Text aus meiner Sicht hervorragend in die Gegenwart geholt. Auch inhaltlich hätte ich viele Anknüpfungspunkte für Jugendliche vermutet: Da wirft eine unerfüllte Liebe den armen Karlos völlig aus der Bahn, sodass er sich nicht mehr auf seine Pflichten konzentrieren kann – wir wissen doch alle, wie schnell z.B. die Schule darunter leidet, wenn’s in der Liebe einmal nicht so gut läuft! Zudem ist das Thema der Meinungsfreiheit doch sehr aktuell! War das als „Story“ trotzdem zu langweilig?

Langweilig war’s nicht, ABER ...

Ikra: Nein, langweilig war’s eigentlich nicht! Die Geschichte war okay. Mir haben besonders die originellen musikalischen Einlagen gefallen! Und ich muss sagen, dass ich die literarische Sprache grundsätzlich anziehend finde. Der Theaterbesuch war für mich aber trotzdem sehr anstrengend!

Friedl: Diese Rückmeldung habe ich öfters bekommen. Warum finden viele Jugendliche Theater anstrengend?

Ikra: Ich denke, dass besonders ältere Theatertexte sehr viel Konzentration erfordern. Jugendlichen fällt es schwer, die Handlung zu verstehen, denn sie sind diese Sprache nicht gewohnt. Sie nehmen die Formulierungen als zu kompliziert wahr, sodass oft Inhalte und Botschaften verloren gehen – und so verliert man natürlich schnell das Interesse!

Friedl: Verständlich! Wir haben vor dem Stück eine Einführung in die Figuren und den historischen Hintergrund bekommen. War das zu wenig?

Ikra: Die Einführung hat zwar geholfen, leider fiel es vielen trotzdem schwer, das Geschehen auf der Bühne einzuordnen. Der Zusammenhang ging irgendwann einfach verloren! *lacht*

Friedl: Schiller und Goethe gibt es bei der Matura allenfalls noch im Wahlfach „Kultur“. Bei der schriftlichen Deutschmatura hingegen sind vor allem Textsortenwissen und

Sprachkompetenz relevant. Sollten wir uns deiner Meinung nach im Unterricht trotzdem viel mit klassischer Literatur beschäftigen?

„Das Theater muss bei der Inszenierung auf verständliche Alltagssprache setzen.“

Ikra: Auf jeden Fall! Doch wir brauchen einfach mehr Zeit und Unterstützung beim Lesen dieser Texte. Das Theater muss aber gleichzeitig bei der Inszenierung noch mehr auf verständliche Alltagssprache setzen, um Jugendliche zu erreichen!

„Der Respekt vor einem Klassiker wie Schiller ist groß.“

Friedl: Das Theater befindet sich da in einem Spannungsfeld: Einerseits will die/der Regisseur:in etwas Neues präsentieren und das Stück einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, andererseits besteht großer Respekt vor einem Klassiker wie Friedrich Schiller und man muss darauf achten, das „Meisterwerk“ zu respektieren. Spannend in dem Zusammenhang ist für mich, dass Schiller zu seiner Zeit ja selbst jemand war, der gerne etwas Neues ausprobierte. Insofern gebe ich dir Recht: Theaterschaffende könnte sich ruhig trauen, bei der Sprache noch flexibler zu werden.

„Ein Theaterstück sollte nicht länger als zwei Stunden dauern.“

Ikra: Aus meiner Sicht spielt auch die Dauer eine wichtige Rolle. In der heutigen Zeit werden kürzere Formate wie Videos in den sozialen Medien oder Serien konsumiert. Ein Theaterstück sollte nicht länger als zwei Stunden dauern.

Friedl: Das Rahmenthema des Festivals war die „Gedankenfreiheit“ und was sich ihr in den Weg stellt. Ich möchte nicht bewerten, ob es möglich gewesen wäre, die Kernaussagen der Inszenierung auch in unter drei Stunden zu vermitteln. Aber feststeht: Die Sitze in den Kasematten sind keine Kinosessel! Vielleicht gibt es Theaterstücke ja irgendwann im Serienformat. *lacht*

Ikra: Da wäre ich dabei!

Friedl: Ich freue mich jedenfalls, dass doch einige Schüler:innen dem Ganzen eine Chance gegeben haben. Und ich bin sicher, dass vieles von dem, was das Stück vermittelt, trotz der schwierigen Sprache übergekommen ist: zum Beispiel das beklemmende Gefühl, in einem Überwachungsstaat zu leben.

Ikra: Ja! Eine interessante Erfahrung war es allemal! Ich finde es gut, dass wir nicht zum Theaterbesuch gezwungen wurden. Wenn etwas jemanden nicht interessiert oder taugt, kann man sie oder ihn natürlich nicht zwingen. Trotzdem lassen sich durch einige Tipps das Interesse für Literatur wecken und das Verständnis fördern.

Ikra Atak & Bernhard Friedl

Ob Friedrich wohl enttäuscht von uns gewesen wäre?



Österreichische Post AG

07Z037242S

Abverb. d. BHAK/BHAS Wiener Neustadt
Ungargasse 29, 2700 Wiener Neustadt

Empfänger:

Impressum

Redaktion:

Medienteam der
BHAK BHAS Wiener Neustadt
Chefredaktion: Mag. Bernhard Friedl
Email: atcetera@hakwr-neustadt.ac.at

Herausgeber:

Absolventenverband der
BHAK und BHAS Wiener Neustadt
Ungargasse 29
2700 Wiener Neustadt
Email: absol@hakwn.at

Mitgliedsbeitrag für Absolvent:innen: 25 €/Jahr

Bankverbindung:

IBAN: AT65 2026 7000 0002 6344
Empfänger: Absolventenverband der
HAK und HAS Wr. Neustadt
Ungargasse 29, 2700 Wr. Neustadt
Verwendungszweck: Mitgliedsbeitrag

Bildnachweis:

S. 1, Kalender: Image by rieo from Pixabay
S. 4, Blumen: Bild von Susan Cipriano auf Pixabay
S. 4, Blumen 2 Bild von Alexandra_Koch auf Pixabay
S. 4, 6, Plattenspieler: Image by Clker-Free-Vector-Images from Pixabay
S. 7, Socke: Bild von Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay
S. 7, Tannenzapfen: Bild von Nemo Jo auf Pixabay
S. 8, Leiter: Bild von OpenClipart-Vectors auf Pixabay
S. 12 - 20, Eule: Image by Cris Ramos from Pixabay
S. 19, Stopp Gewalt: UN Women Kampagne ORANGE THE WORLD
S. 19, Apfel: Bild von Erin auf Pixabay
S. 20, Herzen: SOMPOL TANSAKUL, Vecteezy.com
S. 21, 22: Baum: Image by Clker-Free-Vector-Images from Pixabay
S. 22, Protest: Bild von OpenClipart-Vectors auf Pixabay
S. 24, 26, Rucksack: Image by OpenClipart-Vectors from Pixabay
S. 28: USA: Image by OpenClipart-Vectors auf Pixabay
S. 29, Schiller: commons.wikimedia.org